

Hätte Nero dieser Vorstellung seines Legaten Gehör gegeben, so wäre die Katastrophe von Jerusalem und dem Tempel für den Augenblick abgewendet worden. Unglücklicherweise hatte aber Nero bereits Öl ins Feuer gegossen. Ehe er noch den Bericht des Cestius Gallus in Händen hatte, hatte er schon den Streit um das Bürgerrecht in Cäsarea zwischen den Judäern und Heiden zugunsten der letzteren entschieden. Dadurch entstand ein Kampf in dieser Stadt in dem Monate, welcher auf das „Päscha der Erdrückung“ folgte. Gessius Florus schürte das Feuer des Aufstandes noch mehr, um durch Niederwerfung desselben gegen Cestius Gallus Recht zu behalten. Die Volkszählung vermittelt der Paschalämmer fand demnach im Jahre der Revolution 66, einen Monat vor dem Ausbruche des Kampfes in Cäsarea und des dadurch herbeigeführten Aufstandes in Jerusalem, statt. Es war die letzte friedliche Demonstration gegen Rom.

29.

Der erste Schritt zum Kriege gegen die Römer.

Von der Revolution, welche dem großen Krieg gegen die Römer voranging, kann man auch sagen: c'est toujours le premier pas qui coûte. Josephus berichtet (jüd. Kr. II, 17, 2), daß das Unterlassen des Opfers für den Kaiser, zu dem Eleasar b. Anania die damals fungierende Priesterabteilung bewogen hat, der erste Schritt zum Krieg gewesen sei: *τοῦτο δ' ἦν τοῦ πρὸς Ῥωμαίους πολέμου καταβολή· τὴν γὰρ ὑπὲρ τοῦτων θυσίαν Καίσαρος ἀπέχρησαν*. Er fügt hinzu, daß die hohenpriesterlichen Häupter und die hervorragenden Pharisäer in einer Versammlung vor dem Nikanortor im Tempel davon abgeraten und viele Gründe dagegen geltend gemacht hätten, daß aber die Revolutionäre unter Leitung des Eleasar sich nicht daran gefehrt hätten.

Eine Erinnerung an diesen folgenschweren Vorgang hat sich auch in der talmudischen Literatur erhalten, und sie knüpft sich an eine Persönlichkeit, die durch ihr Verhalten den Ausschlag gegeben zu haben scheint. R. Jose der Gesetzeslehrer, welcher geschichtliche Überlieferungen tradiert hat, bemerkt bei Gelegenheit eines religiösen Brauches seitens eines Zacharia b. Abkulas, seine Bescheidenheit habe Veranlassung zur Tempelzerstörung gegeben (Tossefta Sabbath XVII, 6: *ענותו [של זכריה] בן אבקלוס היא שרפה את ההיכל*). In wiefern kann diese geachtete Persönlichkeit das große Unglück herbeigeführt haben? Und inwiefern kann die Bescheidenheit dieses Mannes eine solche Wirkung gehabt haben? Sein Name wird aber in einer Sage mit dem Unterlassen des Opfers für den Kaiser in Verbindung gebracht. Diese Sage, welche an Ramza und Bar-Ramza anknüpft, ist in zwei gerade in bezug auf diesen Zacharia abweichenden Relationen enthalten. In der einen (Babli Gittin 56a) wird sie wie folgt erzählt: Ein Bar-Ramza, der von einem Jerusalemer, weil er irrtümlich zu einem Mahle geladen gewesen, beschämt worden sei, habe denunziert, daß die Judäer auf Abfall vom Kaiser fännen, und habe seine Angeberei dadurch glaubhaft gemacht, daß er behauptete, ein Opfer für den Kaiser werde nicht angenommen werden. Er selbst habe aber dem Opfer einen unwesentlichen Fehler beigebracht, um es für den Altar untauglich zu machen. Einige hätten nun zwar geraten, des Friedens wegen das fehlerhafte Tier zu opfern. Zacharia aber hätte davon abgeraten. Auch der Absicht, den Angeber umzubringen, hätte er sich widersetzt. Dadurch wäre das Opfer für den Kaiser verschmährt worden,

und die Folge davon sei die Tempelzerstörung gewesen; 'אמר ר' יוחנן ענותנותו של ר' זכריה בן אבכולם החריבה את ביתו ושרפה את היכלו והגלתו מארצנו. In Palästina lautet die Sage, daß Ben-Ramza bei dem Prokurator die Denunziation gegen die Judäer angebracht und durch das Unterlassen des Opfers bewiesen habe, weil eben dieser Zacharia bei dem Mahle anwesend gewesen sei und bei seiner (Ben Ramza's) Beschämung gleichgültig geschwiegen hätte: 'היה שם ר' זכריה בן אבכולם והיה ספק בידו למחות ולא מיחה, מיד נפיק ליה אמר כנפשיה אילן מסבין יחבין בשלותהון (Midrasch zu Klagelied IV, 2). Die Relation schließt: Daher stammt das Wort: wegen Ramza und Ben-Ramza ist der Tempel zerstört worden, דהא דבריאמה אמרין: בין קמצא ובין בן קמצא חרב מקדשא, und daran wird die Tradition des R. Jose angeknüpft, daß Zacharias' Bescheidenheit den Brand des Tempels verschuldet habe. 'אמר ר' יוסי ענותנותו של רבי [זכריה] בן אבכולם שרפה את ההיכל.

Aus diesen sagenhaften Relationen geht mit Bestimmtheit hervor, daß dieser Zacharia bei dem Unterlassen des Opfers für den Kaiser irgendwie beteiligt gewesen sein muß.

Dieser Zacharias wird übrigens auch von Josephus genannt. Er bezeichnet ihn neben Eleazar b. Simon, dem Haupte der jerusalemischen Zeloten, als einen der Führer derselben und als einen Priester (jüd. Krieg IV. 4, 1): 'Ἦσαν δὲ (ἡγεμόνες) Ἐλεάζαρος μὲν υἱὸς Ἑλμωνος . . . Ζαχαρίας δὲ τις υἱὸς Παλέκου γένος ἐκ τῶν ἱερέων ἐκότερος. Sie beide luden die Judäer ein, ihnen und ihrer Partei Beistand zu leisten gegen die Machinationen Anan's und der kontrarevolutionären Partei. Zacharia gehörte demnach zu den Zeloten. Die Identität dieses Zelotenführers Zacharia mit dem im Talmud genannten אבכולם בן זכריה, welche schon Jost [Gesch. d. Judent. u. seiner Sekten, I, 444] gefunden hat. Z. υἱὸς τοῦ Ἀμφικάλου statt Παλέκου, was zu אבכולם völlig stimmt [Niese setzt auf Grund der meisten und besten Handschriften Ἀμφικάλλει in den Text].

Aus einem Brauche, der von diesem Zacharia tradiert wird, geht hervor, daß er zu den Schammaïten gehört hat oder eigentlich noch viel strenger und skrupulöser als diese war. (Tossefta a. a. O.): זכריה בן אבכולם לא היה נוהג לא כדברי בית שמאי ולא כדברי בית הלל אלא נוטל ומשליך (עצמות וקליפין) מאחורי המטה. Ebenso b. Sabbath 143 a: זכריה בן אבכולם שהיה מחזיר פניו אחורי המטה. Er hat also am Sabbath Knochen und Fruchtschalen, sobald sie losgelöst waren, nicht einmal indirekt vermittelt der Tafel bewegen lassen — was doch die Schammaïten gestattet haben. Es ist die strengste Auslegung der Sabbathgesetze, worin die Schammaïten schon sehr weit gingen (o. S. 798). Wir können uns nun danach sein Verhalten zur Frage, ob für den Kaiser noch weiter geopfert werden dürfe, recht gut denken. Die hervorragendsten Pharisäer (οἱ τῶν Φαρισαίων γνῶριμοί), zu denen R. Jochanan b. Sakkai gewiß gehört hat (o. S. 814), waren entschieden dafür. Wir dürfen voraussetzen, daß die friedliebenden Hilleliten sich gegen das Unterlassen des Kaiseropfers ausgesprochen haben werden. Gewiß sind bei einem so wichtigen Schritt auch die Anhänger der schammaïtischen Schule über ihre Meinung befragt worden, was Josephus allerdings verschweigt. Aus der Angabe in der talmudischen Literatur kann jedoch nicht daran gezweifelt werden, daß auch der Schammaïte der strengen Observanz Zacharia b. Amphikalos befragt worden ist. Hätte auch er sich in demselben Sinne, wie die hillelitischen Pharisäer ausgesprochen, so hätten wohl die in jener Woche diensttuenden, von dem Agitator Eleazar b. Anania überredeten Priester (οἱ κατὰ τὴν λατρείαν λειτουργοῦντες) das Opfer weiter dargebracht

und damit wäre der Umsturzplan in seinem Anfange gescheitert gewesen. Aber der Schammaite Zacharia hat sich nicht dagegen erklärt. Aus dem an allen Stellen gleichlautenden Ausdruck: ענותו של זכריה בן אבקום scheint hervorzugehen, daß er sich eines Botums enthalten habe. Dieses Schweigen müssen die diensttuenden Priester als eine Zustimmung zu dem Antrage angesehen haben, daß das Kaiseropfer nicht dargebracht werden sollte. Und deswegen ist die Klage tradiert worden: dieses Zacharias Zurückhaltung habe an der Zerstörung des Tempels Schuld getragen. Die Hilleliten, welche für den Frieden waren, haben wohl diese Tradition von Zacharias Verhalten bei dieser wichtigen Frage tradiert. Die Sage von Kamza und Bar-Kamza hat übrigens ebenfalls einen historischen Anhalt. Unter den Römerfreunden in Tiberias zur Zeit der Revolution nennt Josephus (Vita 10) einen Κομψός ὁ τοῦ Κομψοῦ.

30.

Die jüdischen Münzen in der nachexilischen Zeit.

Aus winzigen Anfängen hat sich die Studie über jüdische Münzen zu einem umfangreichen Literaturgebiet erweitert und vertieft. Was anfangs nur Sache der Kuriosität war, als man Münzgepräge in hebräischer Sprache und in althebräischem (samaritanisch-phönizischem) Alphabet fand und dann noch dazu entdeckte, daß manche darunter überprägte Kaisermünzen waren, ist gegenwärtig Gegenstand eifriger Forschung geworden. Vor etwa 30 Jahren hat de Saulcy, welcher viele solcher Münzen in Palästina gesammelt hat, zuerst diese Studie angeregt, und seitdem ist dieser numismatische und der damit verbundene historische Stoff in größeren Abhandlungen und Monographien in verschiedenen Zeitschriften vielfach zerstreut beleuchtet worden.

Man unterscheidet nämlich gegenwärtig in der jüdischen Numismatik vier Gattungen¹⁾:

- 1) Münzen von Simon Makkabäus;
- 2) Münzen der Makkabäerfürsten oder Könige;
- 3) Münzen aus der Zeit des Krieges gegen die Römer unter Vespasian und Titus oder Münzen des ersten Aufstandes, der ersten Revolution und

¹⁾ Zur Übersicht stelle ich hier die Literatur über die jüdische Numismatik nach den Namen der Autoren zusammen. Nach dem Initiator für diese Studie Perez Bayer und noch vor de Saulcy hat Cavedoni (1849) bei Behandlung der biblischen Münzen auch diesen Teil der Numismatik behandelt, dann wieder 1855 in einem Appendix. Nach Cavedoni und de Saulcy haben selbstständig in eigenen Schriften oder Sammelwerken darüber geschrieben: H. C. Reichardt, Graf de Vogüé, M. A. Lewy, Churchill Babington, Raffaele Garucci, v. Werlhof, François Lenormant, Eugen Merzbacher, Frederic Madden. Des letzteren zwei Werke: History of the Jewish coinage (1864) und der zweite Band seines international numismata Orientalia (1881) umfassen das Gebiet dieser Literatur vollständig und sind mit ausgezeichneten Abbildungen versehen. Zum Schluß des letzten Werkes sind die Titel der Werke und der Befund der Sammelschriften, in welchen von jüdischen Münzen gehandelt wird, sorgfältig zusammengestellt. Die Quellen und Münzen, die hier nicht besonders bemerkt sind, finden sich in Maddens zwei Werken verzeichnet. Meine Zitate beziehen sich auf das zweite Werk [Eine genaue Bibliographie der einschlägigen Literatur jetzt bei Schürer I³, S. 22–25. 760 f. 765 f.].